Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 23 (1919-1920)
Heft: 6

Artikel: Fröhliche Heimfahrt!
Autor: Feuz, Gottfried
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662096

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fröhliche Heimfahrt!

Drei Wölklein tanzen am Himmel!
Juhu . . .!
Hüp! Hüp! Mein seidener Schimmel,
Wir fahren der Heimstatt zu!

Mein Herz ist voll von Freuden
und singt:
Weg sind die Sorgen und Leiden,
Ein heimlich Glöcklein klingt!

Der Kuckuck ruft aus dem Walde:
„Guggu!"
Mein Liebchen an sonniger Halde,
Sing und spinn' nur zu.

Du trägst ein güldenes Ringlein,
Hoi ho!
Und wiegst ein rosiges Büblein:
„Otto!"

Drei Wölklein tanzen am Himmel
Heißa!
Hüp! Hüp! mein seidener Schimmel,
Das seligste Glück ist nah!

Gottfried Fenz.

Hans, der Losbub.

Von Ulrich Amstutz.

Zusammen mit seiner Mutter bewohnte Hans ein Zimmer auf dem Dachboden eines Hauses an der Brunnengasse, von der die Rede ging, sie sei um Johanni und Martini herum ungeheuerlich. Zu unterst im Sack stand ein altes Schlachthaus. Daraus sollten in finstern Nächten halblebige Kälber brüllen. Hart neben ihm stieg eine steile Treppe zu den Brunnen hinab, von deren Stuben aus ein geheimer Gang zum Rathaus und von dort zum Blutturm am Fluß führte. Wir Buben haben den Gang hundertmal gesucht und nicht gefunden. Item, das sind Mären, an denen die alte Stadt ebenso reich ist, wie an holperigen Pflastersteinen.

Nachts zogen Hans und seine Mutter einen Vorhang durch die Mitte des Raumes. Dann gab es zwei Zimmer. An der Fensterseite schlief die Mutter und hinter dem Tuch schnarchte Hans, ihr kleiner buckliger Sohn. Bevor beide mit dieser Raumteilung einverstanden waren, zankten sie sich lange lächelnd in gegenseitiger Sorge für einander. Jedes wußte: am Fenster schlief man schlecht. Im Sommer weckte einen die Sonne in aller Herrgottsfrühe, mann konnte ihr nicht genug wehren, und im Winter blies einem die Kälte durch die schlecht schließenden Fensterritzen bis auf die Knochen. Man schlotterte noch unter dem Deckbett. Deshalb wollte jedes dem andern das Ungemach abnehmen.

Der kleine Hans war nicht immer bucklig gewesen, und die beiden hatten auch andere Tage gesehen. Der Vater, als er noch lebte, war auf der Bahn angestellt und hatte seinen sichern Lohn, den er alle vierzehn Tage